



JEDE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN VEREIN ZÄHLT!



Die Leipzigerinnen und Leipziger unterstützen seit Jahren den Straßenkinder e.V. mit Sachspenden wie Spielzeug, finanziell oder durch ehrenamtliche Hilfe.

Besonders freuen wir uns als Verein über die große Unterstützung durch Unternehmen. Zu unseren Unterstützern zählen auch Unternehmen wie der Globus in Leipzig-Seehausen. Wir haben mit Jan Stephan Kaehler über die Hilfe gesprochen. ➔



➔ **Herr Kaehler, wie genau unterstützen Sie den Verein?**

Wir unterstützen den Verein durch Spenden in Form von Backwaren, die wir nicht mehr verkaufen können. Es handelt sich hierbei um tagesfrische Ware, die wir abends nach Ladenschluss aus den Regalen nehmen.

Was würde ansonsten mit den vielen Lebensmitteln passieren?

Die Leipziger Tafel wird von uns ebenfalls durch Lebensmittelspenden unterstützt. Ware, die nicht abgeholt wird, müssen wir leider entsorgen.

Warum engagieren Sie sich so für unsere Sache?

Um unseren Kunden bis in die Abendstunden eine Vielzahl an frischen Backwaren bieten zu können, füllen wir unsere Regale immer wieder mit frisch gebackener Ware auf. Dabei werden die Backwaren aber nicht restlos verkauft. Diese Backwaren geben wir gerne an Vereine wie den Straßenkinder e.V. ab, da es sich zum Einen um verzehrfähige Lebensmittel handelt, die definitiv nicht in den Müll gehören, und zum Anderen weil wir wissen, dass wir damit bedürftigen Menschen helfen können.



BMW-MITARBEITER SPENDEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Die Mitarbeiter des Leipziger BMW-Werkes haben Mitte Dezember insgesamt 80.000 Euro für soziale Einrichtungen und Vereine gespendet. 10.000 Euro davon gingen an den Straßenkinder e.V. Die Summe stammt aus dem Erlös des Mitarbeiter- und Familientages im Unternehmen im Juli 2013. Für einen Tag verzichteten die Beschäftigten auf ihren Lohn. Sieben weitere Einrichtungen in Leipzig erhielten ebenfalls eine Spende.

PAPPERLAROCK UNTERSTÜTZT TANTE E.

2008 gründete sich PapperlaRock innerhalb des Projekts „Rockschool“ der Musikschule J.S. Bach und ist seit 2013 nunmehr selbstständig aktiv. Das Besondere der Band ist nicht nur ihre Kreativität und ihr Engagement, sondern auch die Vielfältigkeit der Besetzung.

Neben Gesang, E-Gitarre, Bass und Schlagzeug beinhaltet PapperlaRock auch ein Piano und eine Violine, welche die rockigen Klänge unverwechselbar ergänzen. Auf dem Weg zur Bandprobe fahren die Mitglieder regelmäßig in der Rosa-Luxemburg-Straße vorbei und überlegten schon seit längerem, wie man mit den wenigen Mitteln die man als Schüler oder Student hat, dieses „notwendige und zugleich wundervolle Projekt“ unterstützen kann. Zudem fiel den jungen Musikern auf, dass es vielen Menschen gar nicht bewusst ist, dass es auch hier in Leipzig obdachlose Kinder gibt. Ziel der Band ist es nun, durch aktive Kommunikation

Aufmerksamkeit zu erregen und durch ihr Vorbild auch andere Menschen zum Anpacken zu motivieren. Anlässlich der Adventszeit spendete PapperlaRock deshalb einen Teil ihrer Konzerteinnahmen der Konzerte um den Kindern und Jugendlichen eine kleine Freude zu bereiten und Tante E. in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Am 22. März spielte PapperlaRock als Gastband zum Honky Tonk in der Moritzbastei. Desweiteren u. a. am 16./17. Mai auf dem Wasserfest in Thekla und am 29. Juni zum ersten Plaußiger Erdbeerpicknick mit Schlosskulisse. Ende des Jahres steht die schon langersehnte Aufnahme der eigenen Werke im Tonstudio an. Weitere Auftrittsveranstaltungen, Infos und Kontakt finden sie auf Facebook. (natürlich ohne Gabi, Anmerkung der Redaktion)



PapperlaRock - das sind: (v.l.n.r.) Nina, Daniel, Max, Anna, Tante E, Tim



Die Musiker wollen anderen mit ihrem Engagement ein Vorbild sein.



C&A-FILIALEN IN LEIPZIG UNTERSTÜTZEN STRASSEN-KINDER E.V. MIT 4.000 EURO

Vorweihnachtszeit – besinnliche Zeit? Für die meisten von uns traf dies sicherlich zu und wir verbrachten die Adventszeit mit unseren Familien und Freunden. Doch leider gilt dies nicht für jeden. Auch in unserer Umgebung gibt es Menschen, denen es nicht so gut geht. Diesen Menschen wollte C&A auch Weihnachten wieder eine Weihnachtsfreude bereiten. Das Modeunternehmen engagierte sich dafür, mitten im vorweihnachtlichen Trubel einen Moment inne zu halten und an die Menschen unter uns zu denken, die benachteiligt sind und Hilfe benötigen.

Zu diesem Zweck unterstützen die Leipziger C&A-Filialen, im Rahmen der C&A Weihnachtsspendenaktion, die Straßenkinder e.V. mit einer Spende in Höhe von 4000 Euro der C&A Foundation.



„Wir stehen täglich im direkten Kundenkontakt und kennen die Bedürfnisse der Menschen vor Ort. Daher freuen wir uns besonders, dass wir die Straßenkinder e.V. mit unsere Spende unterstützen können und die Hilfe direkt den Menschen in unserer Mitte zugute kommt“, so Anja Meyer und Carry Hommel, Leiterinnen der C&A Filiale Leipzig-Messehof und



Leipzig-Paunsdorf anlässlich der Übergabe des Spendenschecks. Die Auswahl der Sozialprojekte wird bewusst den Filialen vor Ort überlassen. Empfänger der Spenden sind ausschließlich gemeinnützige Organisationen, Projekte oder Initiativen im lokalen und regionalen Umfeld der jeweiligen Filialen. „Uns ist es wichtig, unserer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen, und wir freuen uns besonders darüber, dass unsere Spende direkt den Menschen in unserer Nachbarschaft zugute kommt“, erläuterte Anja Meyer bei der Spendenübergabe.

Deutschlandweit hat die C&A Foundation auch in diesem Jahr wieder mehr als 1 Million Euro für soziale und karitative Einrichtungen gespendet, in deren Mittelpunkt Familien und Kinder stehen – jeweils 2.000 Euro pro Filiale. „Seit jeher ist bei C&A als Familienunternehmen soziales Engagement tief verwurzelt. Wir stellen unsere Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns und wollen ihre Bedürfnisse bestmöglich verstehen.

Dies gilt sowohl für Mode als auch für soziale Belange“, unterstreicht Benedikt Spangenberg, Direktor C&A Deutschland.

Bild Mitte: Frau Meyer, Filialleitung Leipzig-Messehof, Gabi Edler und Frau Hommel, Filialleitung Leipzig-Paunsdorf (v.l.n.r.).



www.strassenkinder-leipzig.de

NEUE WEBSITE DES VEREINS IST ONLINE

Seit Dezember 2013 ist nun auch unsere neue Internetseite online. Unter www.strassenkinder-leipzig.de finden Sie alles rund um den Verein und seine Arbeit. Ein großer Dank geht an das Unternehmen **ewerk**, das uns die Seite kostenlos neu gestaltete!!! In den nächsten Monaten werden wir die Seite mit neuem Leben füllen. Schauen Sie doch mal rein.

ZÜNFTIGES DANKESCHÖN AN EHRENAMTBLICHE

Mit einem Ritterspektakel bedankte sich im November 2013 der Straßenkinder e.V. bei allen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern. In der Gaststätte West Gohlis kamen alle zusammen und feierten im festlich geschmückten Rittersaal an einer Tafelrunde mit Gesang und Tanz. Ein Dank geht auch an die Gaststätten-Crew von Peter Kögler, der das Treffen 2012 sponserte und auch diesmal zu sehr günstigen Konditionen ermöglichte. Das Essen war köstlich! Vielen Dank an alle Ehrenamtlichen und Helfer für die Unterstützung. Nur mit eurer Hilfe ist unsere Arbeit möglich!



GROSSE KINDER-WEIHNACHTSFEIER BEIM »STRASSENKINDER E.V.«

Auch wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, sicherlich die frühlingshafte Sonne genießen und dabei diesen Newsletter lesen, gehört zu dieser Ausgabe auch die traditionelle Weihnachtsfeier des Straßenkinder e.V.

An dieser Stelle erlaube ich mir ein persönliches Wort: Zum allerersten Mal besuchte ich am 20. Dezember 2013 diese Feier. Abgehetzt – wie es in diesen Tagen leider üblich geworden ist – konnte ich erleben, wie Stück für Stück und in liebevoller Art der Wunschzettel der vielen, vielen Kinder erfüllt wurde. Ein beeindruckender Moment, der einem beim Zusehen fast das Herz brach. Für viele war dies ihr Fest. Der Verein, die Sponsoren und die vielen Helfer sammelten die Gelder für die Geschenke der Kinder ein.

Die Initiatorin Gabi Edler sagte später in einem Interview: »Der Abend war ganz, ganz toll! Und die Kinder sind alle ganz happy und das ist wichtig. Wir konnten alle Wünsche erfüllen und das tut gut«. Recht hat sie, aber trotzdem möchte ich an dieser Stelle einen großen Dank an das Team hinter dem Verein hinterlassen. Was für eine logistische Leistung! Ich bin beeindruckt!

Der Newsletter-Autor Marc Backhaus





„Tombolaerlös“: Holm Retsch und Axel Hüpkes übergaben den Tombolaerlös von 1602 Euro an Gabi Edler vom Verein Leipziger Straßenkinder e. V. (DEHOGA Leipzig)

1602 € TOMBOLA-ERLÖS FÜR JUGENDARBEIT

REKORD: ÜBER 500 GASTRONOMEN BEIM 10. GASTRONOMENFEST

Im ausverkauften Bayerischen Bahnhof genossen über 500 Gastronomen und Hoteliers am ersten Advent ihr Jahresabschlussfest, das jährlich vom DEHOGA Sachsen Regionalverband Leipzig e. V. und dem Internationalen Kochkunstverein 1884 e.V. (IKL) veranstaltet wird.

„Das Gastronomenfest ist ein wichtiger Termin im Kalender unserer Mitglieder. Bevor die arbeitsintensive Weihnachtszeit beginnt, feiern diejenigen, die sonst dafür sorgen, dass Feierlichkeiten ausgerichtet werden“, sagt Holm Retsch, Geschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA in Leipzig. Das Fest ist eine schöne Tradition, bei der sich Leipzigs Gastgeber ungezwungen austauschen und

gemeinsam feiern können. „So viele Gäste hatten wir noch nie. Es freut uns besonders, dass sich dieses Jahr auch sehr viele junge Unternehmer von dem Programm angesprochen fühlten und so ein bunt gemischtes Publikum den kulturell-kulinarischen Abend genoss.“, so Retsch.

Dies ist dem Mitveranstalter Bayerischer Bahnhof zu verdanken, der mit einem außergewöhnlichen Programm für die Unterhaltung der Gäste sorgte. So erlebten die Gäste zunächst eine weihnachtliche Lasershow im neu aufgebauten romantischen Winterdorf und schlemmten kulinarische Schmankeleerl aus verschiedenen Alpenregionen. Später wurde das Publikum musika-

lich von der Live-Band Lounge Society unterhalten, und zwei DJs füllten mit ihrem Programm die Tanzflächen. Zu späterer Stunde präsentierten Holm Retsch, Axel Hüpkes (Vorsitzender des DEHOGA Leipzig), und Gabi Edler (Leipziger Straßenkinder e. V.) den Erlös der traditionellen Tombola.

Mit 1602 Euro unterstützt der DEHOGA den Verein für Kinder- und Jugendhilfe Leipziger Straßenkinder e. V. „Für den Erfolg des zehnten Gastronomenfestes möchten wir uns auch bei den vielen Dienstleistungs- und Industriepartnern bedanken, die uns bei der Ausrichtung des Festes und bei der Tombola mit hochwertigen Sachpreisen unterstützt haben“, sagt Hüpkes abschließend.

COCKTAILS MIXEN FÜR DEN GUTEN ZWECK!

300 Euro überreichten René Stoffregen (gastronomischer Leiter von Auerbachs Keller und 1. Vorsitzender der Deutschen Barkeeper-Union e.V. Sachsen-Anhalt) an Gabi Edler und unseren Verein. Das Geld wurde dieses Jahr erneut auf der Gästemesse in Leipzig gesammelt.



GYMNASIASTEN SAMMELN FÜR TANTE E.

Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in Groitzsch überreichten Mitte März eine Spende an Gabi Edler. Bei einer Aktion in ihrer Schule sammelten die Jugendlichen neben Sachspenden, auch Nahrungsmittel und Geld in Höhe von 60 Euro. „Jeder redet von Ihnen und Ihrem Verein Tante E.“, berichtete die Lehrerin bei der Übergabe. Vielen Dank für die tolle Aktion!



2014

TERMINVORSCHAU 2014
Auch 2014 helfen wir, statt wegzuschauen.
Dabei brauchen wir Ihre Hilfe! Diese Termine sollten Sie sich deswegen dringend merken:

- APRIL**
- 21.04.2014 Osterferien in Meiningen (bis 25.04.2014)
- JUNI**
- 06.06.2014 Mitgliederversammlung (14 Uhr)
- 21.06.2014 Motorradausfahrt in Berggießhübel
- NOVEMBER**
- 29.11.2014 Adventsexpress
- DEZEMBER**
- 06.12.2014 Adventsexpress
- 13.12.2014 Adventsexpress
- 20.12.2014 Adventsexpress
- 24.12.2014 Weihnachtsfeier im „Haus Tante E.“



3 FRAGEN AN ANNE HERRMANN

Seit Oktober 2013 hat unser Verein neue Unterstützung. Anne Herrmann steht dem Team im „Haus Tante E.“ als studierte Sozialpädagogin zur Seite. Die 1991 geborene Leipzigerin studierte an der staatlichen Studienakademie Breitenbrunn Soziale Arbeit mit der Studienrichtung Jugendsozialarbeit.

Sie sammelte währenddessen 1 1/2 Jahre Praxiserfahrung in einem Schulalternativprojekt mit benachteiligten Jugendlichen und setzte sich, auch in ihrer Bachelorarbeit, intensiv mit dem Thema „Lebensweltorientierung“ auseinander. Die Herausforderung mit unseren Jugendlichen effektiv zu arbeiten, führte sie schließlich zum Straßenkinder e.V.. In einem Kurzinterview spricht Anne Herrmann über ihre neue Aufgabe.

Seit über 3 Monaten arbeitest du schon im Verein. Wie hast du dich eingelebt und wo sind für dich die größten Herausforderungen bei der Arbeit mit den Jugendlichen?
Im „Haus Tante E.“ habe ich mich schnell und gut eingelebt. Ich habe bereits jetzt das Gefühl, gut im Team und in meiner Rolle hier als Sozialpädagogin angekommen zu sein. Die Herausforderung in meiner Arbeit ist zu allererst, das Vertrauen zu unseren Besuchern zu gewinnen, da eine intensive Hilfe nur dann stattfinden kann. Sobald eine Vertrauensebene geschaffen ist, lässt sich an sich gut mit den Jugend-

lichen arbeiten. Allerdings muss man sich in die Klienten und deren Lebensverhältnisse hinein versetzen können, um effektive Hilfsangebote zu gestalten. Das ist nicht immer so einfach, aber machbar und spannend zugleich.
Wie sieht genau deine Aufgabe im Verein aus?
Zum einen bin ich sozialpädagogisch tätig. Die Voraussetzung dafür ist allerdings der Wille unserer Besucher. Nur wenn sie zu mir kommen und nach Hilfe fragen, kann ich auch versuchen zu helfen. Zwingen kann man niemanden, dann hat es keinen langfristigen Erfolg. Sobald ich mit den Jugendlichen zusammen arbeite, habe ich viele „Einsatzstellen“. Manche Klienten begleite ich bei Behördengängen, weil sie sich alleine nicht trauen. Gemeinsam mit anderen Jugendlichen versuche ich, ihre alltäglichen Probleme zu lösen- sprich Schuldenregulierung, Vermittlung in einen Job oder in eine Lehre oder das Finden einer Wohnung. Sehr wichtig in meiner Arbeit ist auch das Zuhören alleine. Viele Jugendliche sind froh,

wenn sie sich einfach mal ihre ganzen Probleme von der Seele reden können und sich in ihrer Situation unterstützt fühlen. Zum anderen übernehme ich auch ganz unspektakuläre, aber unabdingbare Arbeiten im Haus, wie die Ausgabe von Essen und Bekleidung. Gemeinsam im Team ist es wichtig, den Besuchern einen geregelten Ablauf zu bieten und das „Haus Tante E.“ am Laufen zu halten.
Wie wichtig ist die Arbeit aus deiner Sicht?
Meine Arbeit ist meiner Meinung nach sehr wichtig. Die Jugendlichen sind meist mit den alltäglichen Anforderungen des Lebens überfordert und brauchen einen festen Ansprechpartner, zu dem sie mit ihren Problemen kommen können. Wir als „Haus Tante E.“ und ich als Sozialpädagogin sind Anlaufstelle für alle diejenigen, „die sonst keinen haben, wenn es um die Frage nach Hilfe oder Unterstützung geht.

Wir wünschen dir alles Gute für die nächsten Monate und viel Erfolg bei der Arbeit mit den Jugendlichen.



POST AN TANTE E.

In den letzten Wochen erreichten uns unzählige Briefe. Vielen Dank für Ihre Zuschriften und die lieben Worte. Hier ein kleiner Ausschnitt.



DER STRASSENKINDER E.V. IM SPIEGEL DER PRESSE

Wir können gar nicht oft genug betonen, wie dankbar wir der Öffentlichkeit und den Medien für ihr großes Interesse an unserer Arbeit sind. Hier ein Auszug aus der Berichterstattung der vergangenen Monate:



Die Frau mit Riesenherz
Gabi Edler, 70, Leipzig. Die frühere Straßenbahnfahrerin kümmert sich bereits seit der Wende um von zu Hause weggelaufene Jugendliche ohne festen Wohnsitz. Zunächst ermutigte sie, 2003 den Verein „Straßenkinder e.V.“ zu gründen. Im Vereinshaus „Tante E.“ gibt es täglich für bis zu 80 heimatlose Jugendliche Essen, eine Waschgelegenheit und immer ein offenes Ohr. Der Verein finanziert sich allein durch Spenden. „Ich muss einfach helfen“, sagt Tante E.



Gundorfer spenden für Straßenkinder
LEIPZIG. Die Schüler der 2. Klasse der Grundschule Gundorf haben eine Spendenaktion zugunsten des Vereins „Straßenkinder e.V.“ durchgeführt. „Am Ende kamen wir inklusive Schuhen und Sachen auf mehr als acht große Umzugskartons“, sagt Mitinitiatorin Martina Schroll. Die Sachen brachten Schul-Vertreter jetzt zu „Tante E.“ in die Vereinsräume.

Wochenkurier



Auf der Schattenseite des Lebens

Ein Herz für Leipzigs Straßenkinder: Verein „Tante E.“ wird zehn Jahre alt

Sie wurden von ihren Eltern vernachlässigt, haben keine Bleibe, keinen Job und kein Essen: Täglich kommen Dutzende von ihnen ins Haus „Tante E.“ in der Rosa-Luxemburg-Straße 38 am Friedrich-List-Platz. Dort kümmert sich der Straßenkinderverein um von Armut betroffene Kinder und Jugendliche. In diesem Jahr feiert der Verein sein zehnjähriges Jubiläum. Zeit, Bilanz zu ziehen und weiter nach vorn zu schauen.



„Als wir vor einem Jahrzehnt anfielen, wollten wir bedürftigen Jugendlichen helfen. Es ist ein hervorragendes Gefühl, das erreicht zu haben“, sagt Bernd Bleck, Vorsitzender des Straßenkinder e.V. „Die schockierende Erkenntnis, dass ein derartiger Verein in Deutschland notwendig ist“, sei Grund für sein ehrenamtliches Engagement. Der 54-Jährige bringt viele Stunden seiner Freizeit für das Ehrenamt auf – hauptsächlich leitet Bleck die Iffec-GmbH, die Instandhaltungsfirma ist weiter in den Abbruchhäusern (LVB). Und auch Doris Altvater hat sich für die Arbeit im Straßenkinderverein begeistert lassen: „Jungen Menschen, die auf der Schattenseite leben, Hoffnung geben und eine bessere Zukunft aufzeigen – das motiviert mich.“ Deshalb engagiert sich die Tiermedizinerin ebenfalls ehrenamtlich im Vorstand. Und das schon seit zehn Jahren.

„Doch die Wurzeln des Vereins reichen weiter zurück und haben viel mit Gabi Edler zu tun. Denn mit ihrer Person ist das Haus „Tante E.“ verbunden: Die ehemalige Straßenbahnfahrerin der LVB ist Initiatorin der Straßenkinder-Hilfe in Leipzig. „Ich habe gesehen, was am Frankfurter Bahnhofsviertel abgeht“, erinnert sich Edler an die Neunzigerjahre. „Die Zustände kommen auch zu uns, habe ich befürchtet und sollte Recht behalten: So schnell konnte ich gar nicht gucken, da waren sie da. „Hastie mal ne Mark?“, hieß es bald am Leipziger Bahnhof.“ Gabi Edler half nicht nur finanziell: „Ich nahm die Kinder auch mit nach Hause“, erzählt die gebürtige Vogtländerin, „und war froh, dass sie sicher untergebracht waren.“ Matratze an Matratze: regelmäßig in ihrer nur 57 Quadratmeter großen Wohnung. Doch manche der jungen Obdachlosen blieben auch

Gabi Edler vom Verein Straßenkinder vor dem Haus „Tante E.“ in der Rosa-Luxemburg Straße 38. Foto: André Kempner

„Kurz vor Weihnachten stieg ich in die Straßenbahn. Ein Mann rief: „Bürger von Leipzig, Tante E. ist eingestiegen. Wollen wir alle mitmachen und für ihr Projekt sammeln?“ Und schon ging eine Mütze rum.“ Spenden wie diese helfen, die alljährliche große Weihnachtsfeier, das sommerliche Zeltlager am Kulkwitzer See und viele andere Aktivitäten durchzuführen. Aber auch „Tante E.“ selbst kann sich über kleine Geschenke freuen: Unzählige herzliche Umarmungen gab es für die 70-Jährige zu ihrem besonderen Geburtstag. Blumen brachten ihre Eltern, Straßenspenden und den passenden Kommentar gleich mit: „Die sind nicht geklaut. Gesponsert vom Bahnhof.“ Ob die jungen Leute einmal ganz von der Straße wegkommen? „Ziel unseres Vereins ist es, sie in die Gesellschaft zu integrieren“, so die Vorstandsmitglieder. „Dass wir nicht alle retten können, wissen wir selbst.“ Aber es konnten schon langfristige Integrationserfolge verzeichnet werden: Dutzende absolvierten über die Jahre eine Berufsausbildung. „Felix, mein allererstes Straßenkind, leitete heute ein Sportstudio“, erzählt Gabi Edler stolz: „Solche Erfolge helfen uns beim Weitermachen.“ Ingrid Hildebrandt

www.strassenkinder-leipzig.de

VNG 02/2013

WIRBELN FÜR DIE STRASSENKINDER

Man mag es kaum glauben: Täglich kommen in Leipzig rund 80 Kinder und Jugendliche zum Straßenkinder-Verein in die Rosa-Luxemburg-Straße. Dort holen sie sich ein warmes Essen, können Hausaufgaben machen, spielen oder einfach nur mit jemandem über ihre Sorgen und Nöte sprechen. Frank Schellenberger, Mitglied im Verein und Mitarbeiter im Back Office Rechnungswesen bei VNG erzählt, dass der Verein für 365 Tage im Jahr eine Anlaufstelle für diese Kinder ist, die in Obdachlosigkeit leben oder von Obdachlosigkeit bedroht sind. Er selber sei zwar nicht Tag und Nacht als Ehrenamtlicher im Verein aktiv, dafür rühre er aber immer wieder gerne die Werbetrommel für die notwendigen Spenden. Immerhin: Die Fixkosten des Vereins liegen bei rund 9.000 Euro im Monat, Zuschüsse von der Stadt Leipzig gibt es nicht. Der Straßenkinder e.V. trägt sich allein durch Finanzspenden. Davon werden unter anderem neben der Miete und den Energiekosten auch zwei feste Mitarbeiter bezahlt. Mit den Lebensmittelspenden werden die Mahlzeiten gekocht; was nicht benötigt wird, geht an Frauenhäuser oder Obdachlosenheim. Und Kleider- oder Sachspenden (Spielzeug, Computer etc.) gehen direkt an die Kinder oder werden im Haus des Vereins genutzt.

Wer sich für den Verein interessiert oder spenden möchte, der findet hier alle weiteren Informationen: www.strassenkinder-leipzig.de



VNG hat dem Straßenkinder-Verein jüngst ein großes Paket mit LEGO®-Steinen geschenkt. Die wurden ursprünglich für die Gestaltung einer medium gas Ausgabe verwendet und können jetzt von den Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Gabi Edler ist die Initiatorin des Straßenkinder e.V. Sie ist auch Botschafterin im Verbundnetz der Wärme. Frank Schellenberger übergab das Spielpaket bei VNG.

BILD vom 18. Dezember 2013

Willkommen im Adventsexpress

Festlich geschmückte Straßenbahn rollt zum 18. Mal / Initiatorin Gabi Edler vom Verein Straßenkinder dabei

Wenn sich Straßenbahnfahrer ein Weihnachtsmann-Kostüm überstreifen und sich die sonst so minimalistisch ausgestattete S-Bahn in festliche Dekoration hüllt, dann ist allen Pendlern klar: Der Adventsexpress rollt wieder. Und das im mittlerweile 18. Jahr.

haben mich unterstützt“, blickt Gabi Edler zurück. Seither rollt der Adventsexpress, der jedes Jahr liebevoll von LVB-Mitarbeiterin Elvira Stiehler geschmückt wird.

„Da steigt doch keiner ein“, erinnert sich Gabi Edler an die ersten Reaktionen zur Geburtsstunde der Weihnachtsbahn. Doch die heute 70-jährige Initiatorin – bis 1989 noch selbst Straßenbahnfahrerin bei den LVB – gab nicht auf. Bis dato hatte die gebürtige Vogtländerin die Kinderweihnachtsfeier der LVB ausgerichtet und dafür stets auch Fahrten mit einer historischen Straßenbahn unternommen. Nur für Familien von Angestellten. Doch eines Tages hieß es: „Mit der Bahn ist nichts mehr.“ Die LVB reagierte prompt und stellten stattdessen kostenlos eine Niederflerstraßenbahn zur Verfügung. In Gabi Edlers Kopf war eine Idee geboren: ein Adventsexpress für alle Familien der Stadt. Erste Skeptiker ließen sich schnell überzeugen. „Alle

Zahlreiche Familien zieht es an den Adventssamstagen in die Straßenbahn der besonderen Art, wenn diese zwischen 13 und 18 Uhr auf dem Innenstadtring ihre Runden dreht. Und auf die Kleinen wartet dann stets auch ein Geschenk – und zwar direkt vom Weihnachtsmann. Den mimt seit zehn Jahren Heiko Zeidler. „Dafür lässt er sich sogar extra einen Bart wachsen“, weiß Gabi Edler, „und da haben schon so manche dran gezogen.“

Ob Geschenke oder Dekoration – all das sind Spenden und Gaben, die aus ganz Sachsen ihren Weg in die Messestadt finden. Auch die Fahrer leisten ihren Dienst an diesen Tagen unentgeltlich. „So viele wie sich da freiwillig melden, da könnten drei Bahnen fahren“, sagt die Initiatorin stolz. „Das ist einfach etwas Besonderes.“ Und so lässt es sich auch Gabi Edler nicht nehmen, dabei zu sein.

Schon seit Jahren engagiert sie sich vor allem für Kinder und Jugendliche. Solche, die von ihren Eltern vernachlässigt werden, Hunger haben, keine Bleibe und keinen Job haben, finden beim von ihr initiierten Straßenkinderverein Hilfe. Den Vorsitz hat heute Bernd Bleck. „Die schockierende Erkenntnis, dass ein

derartiger Verein in Deutschland notwendig ist“, sei Grund für sein ehrenamtliches Engagement. Der 54-Jährige bringt viele Stunden seiner Freizeit für das Ehrenamt auf, hauptsächlich ist er Geschäftsführer von IFTEC GmbH & Co. KG – die Instandhaltungsfirma ist Tochter der LVB.

Doch schon vor der Vereinsgründung nahm Gabi Edler junge Obdachlose bei sich zu Hause auf. „Ich war froh, dass sie sicher untergebracht waren“, sagt sie. Matratze an Matratze lagen oft in ihrer nur 57 Quadratmeter großen Wohnung. Doch manche der jungen Menschen blieben weiter in den Abbruchhäusern: „Ich habe früher selbst dort übernachtet, um denen zu beweisen, dass ich zu ihnen halte.“ Um Menschen in Not noch besser zu unterstützen, verkaufte sie sogar ihren Schmuck, damit sie mehr Geld für Lebensmittel hatte. Als die selbstlose Helferin krank wurde und Besuch von ihren Kollegen bekam, wurde allen klar, dass es so nicht mehr weitergehen konnte: „Wir müssen einen Verein gründen!“

Gabi Edlers Arbeitgeber vermittelte Kontakte zu Fachleuten, die sich mit Finanzrecht und vielen anderen Vereinsfragen auskennen. Mittlerweile werden täglich zwischen 40 und 80 Kinder und Jugendliche im „Haus Tante E.“ in der Rosa-Luxemburg-Straße versorgt.



Rollt zum bereits 18. Mal über den Innenstadtring: Der Adventsexpress vom Verein Straßenkinder. Foto: Heiko Zeidler (2)

LVB-Extra vom 20.12.2013



Bei „Tante E.“ Leipzigs größter Geschenke-Berg

Leipzig – Niemand hat mehr Geschenke geklaut als „Tante E.“ Und was Sie hier sehen, ist nur der sprichwörtliche Anfang für die große Weihnachtsparty für die Armen der Stadt im LVB-Festsaal am Donnerstag. Seit Wochen macht Gabi „Tante E.“ Edler (70) nichts anderes als Tüten aus der Stadt schleppen. „Ich habe dieses Jahr 286 Wunschzettel von Kindern aus Leipziger Kinderheimen, Frauenhäusern, sozialen Wohngruppen bekommen, mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Vom Fußball bis zum Schlitten ist alles dabei.“ Das Geld dafür stammt aus Spenden. Der große Scheck über 10.000 Euro kam übrigens von der Stiftung des Ex-Pörsche-Vorstandes Wendelin Wiedeking. db



Ein Berg voll Geschenke und Mithras der Engel der Armen. Tante E.



Bescherung mit Tante E

Sie nennen sie „die Frau, die für den Weihnachtsmann arbeitet“: Gabi Edler ist Schaffnerin. In der Adventszeit fährt sie eine Straßenbahn voller Geschenke durch Leipzig

ANTE HILDEBRANDT

Es soll ja Kinder geben, die glauben, den Weihnachtsmann gäbe es gar nicht. Die Geschenke schicke Amazon, das größte Versandkaufhaus der Welt. In Leipzig wissen es die Kinder besser. Hier bedient sie Weihnachtsmann noch persönlich. Ein netter Kumpel mit Rauschbart, der in die Knie geht, damit sie sich nicht vor ihm erschrecken. Einer, der nicht nur ausstellt, sondern auch einsteckt. Selbst gebackene Kekse bringen ihm die Kinder mit, „Oh Tannenbaum“ auf der Blockflöte – und manchmal auch ein Gedicht. Das aber nur nebenbei.

Vermutlich ist dieser Weihnachtsmann der einzige zwischen Leipzig und Los Angeles, der mit der Straßenbahn statt mit dem Schlitten kommt. Die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) haben ihm eine eigene Linie gestellt: den „Adventsexpress“. Man denkt an den „Polar-Express“, Robert Zemeckis wunderbaren Zeichentrickfilm über Kinder, die nachts im Traum an den Nordpol reisen, um den Weihnachtsmann zu besuchen. Und so ähnlich ist es auch hier. Nur dass der Nordpol eben in Sachsen liegt.

Eine Reise mit diesem Express ist ein Muss für alle, die beim Gedanken an Heiligabend hektisch ihre To-Do-Liste überfliegen und sich fragen, wie sie das alles noch schaffen sollen. Den Einkauf. Die Karten. Die Tanne. Die Geschenke. Das Essen.

Im Adventsexpress ist für solche Fragen kein Platz, dazu ist es zu voll. Die Bahn fährt im Uhrzeigersinn auf dem Innenstadtring. Oper, Gewandhaus, Neues Rathaus. Aber die Richtung ist egal.

Wer in diese Bahn steigt, reist zurück in eine Zeit, als Staunen noch nichts kostete und fast jeder Wunsch in Erfüllung ging. Denn dafür war er ja da. Der Weihnachtsmann. Heute wollen die Kinder in Leipzig nicht mehr bis Heiligabend warten. Sie haben Zweifel, und sie sprechen sie auch aus. „Der Weihnachtsmann ist viel zu fett. Wie passt denn der durch den Schornstein?“, sagt Amina, neun

Jahre alt, die sich einen Butler wünscht, zum Massieren der Füße und was sonst noch so anfällt. Und forsch zapft sie den Pakete-Knecht an seinem Bart, um zu testen, ob er echt ist. Heiko Zeidler – „mit d wie doof in der Mitte, nicht mit t wie Trottel“ – lässt sich das gern gefallen. Klar, ist der Bart echt. Später wird Zeidler sagen: „Ab August rasiere ich mich nicht mehr.“ So geht das jetzt schon seit achtzehn Jahren. Sein Geld verdient der Vater dreier erwachsener Kinder als Schichtarbeiter in der Industrie. Aber Weihnachtsmann ist er aus Berufung. Was vielleicht auch ein Grund dafür ist, warum der Adventsexpress inzwischen genauso beliebt ist wie der Leipziger Weihnachtsmarkt. Die Fahrt mit der Bummelbahn gibt's zum Nulltarif – und dazu, na klar, Geschenke.

Geschäftsleute und Bürger haben sie gespendet. Tonnenweise Schokoweihnachtsmänner, aber auch Kuschtiere, Spiele, Autos, Puppen und manchmal sogar Lerncomputer. Die Passagiere kommen bis aus Bayern. Inzwischen hat sich auch Best der Republik herumgesprochen, was sich eine ehemalige Straßenbahn-Fahrerin 1995 ausgedacht hat: Gabi Edler, 70 Jahre, pflegeleichte Kurzhaarfrisur, schraubstock-harter Händedruck, Sterne, die von den Ohrläppchen baumeln. Tante E, so wird sie von den Kindern genannt, „der Engel von Leipzig“ oder auch „die Frau, die für den Weihnachtsmann arbeitet“. Dabei ist genau umgekehrt. Der Weihnachtsmann reist für sie. Tante E ist ein Phänomen. Kinderlieb, hilfsbereit und aufopfernd bis zur Selbstaufgabe. Es ist jetzt 23 Jahre her, dass die ehemalige Betriebsrätin der LVB ihre Abfindung in ein altes Haus für Straßenkinder steckte, weil in ihrer eigenen 58-Quadratmeter Wohnung mit zwanzig Gästen nachts doch zu eng wurde, Matratze an Matratze. Fünf Jahre später kam sie mit der Idee für den Adventsexpress um die Ecke. Ein Lächeln huscht über Edlers Gesicht, wenn sie erzählt, wie es begann. Eine Weihnachtsfeier mit Kollegen. Auf dem Rückweg hängt ein Fahrer einen Weihnachtsmann an den Rückspiegel.



Gabi Edler alias Tante E

„Die Idee? Kam während einer Feier. Plötzlich hingte der Kollege den Weihnachtsmann an den Rückspiegel“



„Ab August rasiere ich mich nicht mehr“: Heiko Zeidler, Weihnachtsmann

Den Fahrgästen gefällt das. Einer ruft später in der Zentrale an. Er würde gerne wieder mit dem Adventsexpress fahren. Wo der sei? In Edlers Kopf beginnt es zu arbeiten. Sie ist im März siebzig Jahre alt geworden, doch wenn man sieht, wie sie eine Puppe aus der Kiste nimmt und ihr über die Locken streicht, dann erkennt man plötzlich das Mädchen in ihr wieder. Über ihre Kindheit im Vogtland redet sie nicht gerne. Sie sagt, der Vater sei im Krieg geblieben. Die Mutter bringe sie und ihre Schwester mit Helmarbeiten durch. Sie haben nicht viel, doch irgendwie reicht der Topf Suppe, damit auch die Kinder aus der Nachbarschaft satt werden, denen der Krieg beide Eltern genommen hat. Edler hat die letzten Worte gebellt. Sie hat nichts geschenkt bekommen im Leben. Für Träume blieb wenig Platz. Doch diesen einen Kindheitstraum, den hat sie sich 1995 erfüllt, als ihre eigene Tochter schon längst aus dem Haus war. Eine Straßenbahn voller Geschenke.

Wenn man aus dem Hauptbahnhof in Leipzig kommt, kann man sie gar nicht verfehlen. Sie ist mit altmodischen Stickern übersät, rotwangige Kinder, Schneebedeckte Tannen. Bilder wie aus Bullerbü. Das Gedränge auf dem Bahnsteig war noch nie so dicht. Tante E, schwant Schlimmes. Am selben Tag hat die Bahn ihren City-Tunnel eröffnet, zehn Jahre Bauzeit, ein Milliardenprojekt. Im hinteren Waggon der Bahn stapeln sich 15 Kisten mit Geschenken. Doch werden die reichen? Kim ist fünf Jahre alt, ein aufgeweckter Knirps mit einer Wollmütze, die ihm fast bis über die Augen reicht. Zu Weihnachten wünscht er sich ein Schlagzeug, doch seine Oma Andrea sagt, das mache nur Krach. Ein Dino wäre doch auch toll.

Sie ist 53, sie hat sechs Enkelkinder und keine Arbeit. Man kann sagen, dass der Adventsexpress ihre letzte Rettung ist. Letzten Samstag war sie mit Jayden hier. Heute kommt sie mit Kim. Sie haben Glück, großes Glück. In der Bahn ist es so voll wie noch nie. Es ist nicht mal 16 Uhr, da geht das letzte Geschenk weg. Ein Dino für Kim, batteriebetriebene. Die anderen Kinder verlassen die Bahn mit hängenden Köpfen. Kim traut sich kaum, sich zu freuen. Die Augen seiner Oma schimmern feucht. Auf dem Weg zum Ausgang fällt sie Gabi Edler in den Arm. „Tante E, darf ich Dich mal drücken?“ Klar, darf sie das. Dafür fährt Gabi Edler ja mit. Wenn es nach ihr ginge, könnte jeden Tag Bescherung sein.

Tante E. ist die Beste

Unermüdlich schenkt GABI EDLER, 70, wohnungslosen Jugendlichen Essen, Kleidung und ein bisschen Nestwärme – jeden Tag, nicht nur zu Weihnachten

Wie dankbar die Kinder sein werden! Sie strahlt bei diesem Gedanken. Das Wort Dame trifft nicht, schon eher fröhlicher Weihnachts-Geschickelten. „Haben wir was selbst gepackt“, erklärt sie und zeigt auf den Stapel Kekse. „Jeder Wunsch wird erfüllt.“ Gabi Edler hat Feuer und Schneid einer jungen Frau und einen festen Händedruck. Sie ist 70 Jahre alt. Ausruhen sollen sich andere. „Ich gehe dorthin, wo viele nie hinkommen“, sagt sie, „nach ganz unten.“

„Tante E.“, wie man sie in Leipzig liebevoll nennt, seit 23 Jahren ist sie die obdachlosen Jugendlichen noch auf Matratzen in ihrer 50 Quadratmeter großen Wohnung untergebracht, wenn es draußen kalt war. Doch ihre Kollegen hielten sie für verrückt und rieten ihr, einen Verein zu gründen. Die ehemalige Straßenbahnfahrerin absolvierte eine sozialpädagogische Ausbildung und gründete 2003 „Straßenkinder e. V.“

Auch am Sonntag im Einsatz Edler liebt ihre Aufgabe, sich um bedürftige junge Menschen zu kümmern, ihnen warme Mahlzeiten und einen Schlafplatz zu organisieren. Der Umfang ihres Engagements kommt einem Fulltime-Job nahe. Ehrenamtlich jeden Tag um 8 Uhr geht sie in die Begegnungsstätte ihres Vereins, der sich ausschließlich aus Spenden finanziert. Auch samstags und sonntags. „Bei anderen hört man auf Freitag die Armut auf“, weiß sie. „Das gibt's bei uns nicht.“ Wer ihr begegnet, ist augenscheinlich fasziniert von ihrer Energie. Und die wirkt offenbar ansteckend. Es werden immer mehr Helfer. Simone Thomalla, TV-Kommissarin im „Tatort“ Leipzig, unterstützt Gabi Edler. Und seit Kurzem kooperiert auch Auma Obama, die Halbschwester des US-Präsi-

dentens, mit ihr. „Sie besucht uns regelmäßig und spricht mit den Jungen Leuten.“ Edler ist eine Frau, die lebhaft und schnell erzählt. Ihre schnoddrige Direktheit hat weiß man die radikale Ehrlichkeit dahinter spürt. Die von Natur aus geröteten Wangen, die lebhaften Augen verraten Bewegung, Bestürzung, Berührt- und Trauer. Sie kann grob sein und weich, leise und laut, lustig und einfühlsam. In ihrer Mission ist sie unbegrenzt. Standhaft in ihren Ansichten, wenn es um Kinderarmut geht – da könnte man nicht auf Kirche oder Staat warten. Sie sagt: „Man darf doch nicht immer nur an sich selbst denken.“ In Leipzig gibt es viele Straßenkinder. In ihrem Verein können die Jugendlichen auch ihre Wäsche waschen, duschen, sich aufwärmen und mit Wintersachen ein-

decken. Tante E. hat immer ein offenes Ohr für sie. Wer in ein normales Leben will, dem besorgt sie Lehrstelle und Wohnung. „Aber nur, wenn die Kids es auch wollen“, wieder in die richtige Bahn lenken können. Andere kommen jahrelang zu ihr. Es sind Kinder, die mit 14 Jahren von zu Hause abgehauen sind, weil ihre Eltern alkoholabhängig oder vernachlässigt haben. Kinder von Arbeitslosen und Alleinerziehenden. Mal schauen 50, mal 70 von ihnen am Tag vorbei.

Hinter solchen Zahlen stecken Gesichter. Etwas das von Nancy, die stille, freundliche 22-Jährige wirkt durchgefroren, als sie das Haus betritt. Edler kennt sie seit vielen Jahren, begrüßt sie herzlich und reicht ihr und ihrer dreijährigen Tochter einen Teller Nudelsuppe. Oder Dennis, 24, auch schon seit Teenagerjahren obdachlos. Er hat keinen Kon-

takt mehr zu seiner Familie, kein Bett, kein Dach über dem Kopf. Die Straße ist sein einziges Zuhause. Wenn's kalt wird, übernachtet er in Abstellhäusern. Ohne Heizung, ohne Wasser, ohne Strom. „Ich will wissen, wo die Jugendlichen gerade stehen, was sie gerade brauchen – und zwar für den Moment“, sagt Edler. Sie wolle keine „Oma“ für sie sein – aber sie verzeihen, auf die Mädchen und Jungen. Sie ist nicht einfach, aber es lohnt sich. Herzlichkeit und Zuwendung kennen die meisten von ihnen fast gar nicht. Sie selbst versucht, das Leid nicht so sehr an sich herankommen zu lassen. „Ich wäre ja keine Hilfe, wenn ich mich runterziehen lassen würde.“ Sie wolle den jungen Menschen Mut machen, aber „Vertrauen zu diesen Kids aufzubauen ist nicht leicht.“ Und vieles lässt sie eben doch nicht unberührt. Zum Beispiel dieser Wunschzettel einer 10-Jährigen: „Liebe Tante E, ich wünsche mir eine Grünpflanze für mich ganz allein. Mehr nicht.“ ANJA MATTHIES

FUNK UHR vom 13. Dezember 2013

DIE WELT

DIE WELT vom 16. Dezember 2013

Tante E, der Weihnachtsmann und die Straßenbahn

Gabi Edler arbeitete bis zur Rente als Straßenbahn-Fahrerin. Für die Vorweihnachtszeit hatte sie die Idee zum „Adventsexpress“, der durch Leipzig kurvt.

An Bord: Geschenke für Bedürftige.

Von Antje Hildebrandt

Es soll ja Kinder geben, die glauben, den Weihnachtsmann gebe es gar nicht. Die Geschenke schicke Amazon, das größte Versandkaufhaus der Welt. In Leipzig wissen es die Kinder besser. Hier bedient sie der Weihnachtsmann noch persönlich. Ein netter Kumpel mit Rauschbart, der in die Knie geht, damit sie sich nicht vor ihm erschrecken. Einer, der nicht nur ausstellt, sondern auch einsteckt. Selbstgebackene Kekse bringen ihm die Kinder mit, „Oh Tannenbaum“ auf der Blockflöte – und manchmal auch ein Gedicht.

Vermutlich ist dieser Weihnachtsmann der einzige zwischen Leipzig und Los Angeles, der mit der Straßenbahn kommt statt mit dem Schlitten. Die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) haben ihm eine eigene Linie gestellt: den „Adventsexpress“. Man denkt an den „Polarexpress“, Robert Zemeckis wunderbaren Zeichentrickfilm über Kinder, die nachts im Traum an den Nordpol reisen, um den Weihnachtsmann zu besuchen. Und so ähnlich ist es auch hier. Nur dass der Nordpol eben in Sachsen liegt.

Eine Reise mit diesem Express ist ein Muss für alle, die beim Gedanken an Heiligabend hektisch ihre To-Do-Liste überfliegen und sich fragen, wie sie das alles noch schaffen sollen. Den Einkauf. Die Karten. Die Tanne. Die Geschenke. Das Essen.

Im Uhrzeigersinn durch die Innenstadt

Im „Adventsexpress“ ist für solche Fragen kein Platz, dazu ist es zu voll. Die Bahn fährt im Uhrzeigersinn auf dem Innenstadtring, Oper, Gewandhaus, Neues Rathaus. Die Richtung ist egal. Wer in diese Bahn steigt, reist zurück in eine Zeit, als Staunen noch nichts kostete und fast jeder Wunsch in Erfüllung ging. Denn dafür war er ja da, der Weihnachtsmann.

Heute wollen die Kinder in Leipzig nicht mehr bis zum 24. Dezember warten. Sie haben Zweifel, und sie sprechen sie auch aus. „Der Weihnachtsmann ist viel zu fett. Wie passt denn der durch den Schornstein?“, sagt Amina, neun Jahre alt, die sich einen Butler wünscht, zum Massieren der Füße und das, was sonst noch so anfällt. Forsch zapft das Mädchen den Pakete-Knecht an seinem Bart, um zu testen, ob er echt ist. Heiko Zeidler – „mit d wie doof in der Mitte, nicht mit t wie Trottel“ – lässt sich das gern gefallen. Klar ist der Bart echt. Später wird er sagen: „Ab August rasiere ich mich nicht mehr.“

So geht das jetzt schon seit 18 Jahren. Sein Geld verdient Zeidler, Vater dreier erwachsener Kinder, als Schichtarbeiter in der Industrie. Weihnachtsmann ist er aus Berufung. Was vielleicht auch ein Grund dafür ist, warum der „Adventsexpress“ inzwischen genauso beliebt ist wie der Leipziger Weihnachtsmarkt. Die Fahrt mit der Bummelbahn gibt's zum Nulltarif – und dazu, na klar, Geschenke.

Der „Engel von Leipzig“

Geschäftsleute und Bürger haben sie gespendet. Tonnenweise Schokoweihnachtsmänner, aber auch Kuschtiere, Spiele, Autos, Puppen und manchmal sogar Lerncomputer. Manche Passagiere kommen sogar aus Bayern angereist.

DIE WELT vom 15. Dezember 2013



UNSER GÄSTEBUCH IM INTERNET

Immer wieder erreichen uns nette Einträge in unser Gästebuch auf unserer Website www.strassenkinder-leipzig.de! Vielen Dank dafür! Übrigens sind wir auch bei Facebook.

15. Dez 2013

Hallo Liebe Tante E,

erst neulich habe ich von einem sehr lieben Mädchen über eure Einrichtung und Aktivitäten erfahren. Ich bin sehr begeistert und finde es bemerkenswert. Daumen hoch. Ich selber bin auch nur Auszubildende und habe leider nur ein begrenztes Budget, deshalb würde ich euch gerne anders weitig unterstützen. Nachhilfe, Essen kochen, Gespräche oder was noch so ansteht.

Vielleicht schreibt ihr mir eine E-Mail und ich komm einfach mal vorbei.
Beste Grüße und alles Gute !!
Judith :)

15. Jan 2014

Hallo,

ich habe nur eine kurze Frage: wir haben einige Kinderspielsachen und auch Kinder- und Erwachsenkleidung übrig. Können Sie sowas gebrauchen?
Mathias

Kommentar: Hallo Mathias, Kleider- und Spielzeugspenden nehmen wir jeder Zeit.

23. Dez 2013

Liebe Frau Edler,

ich wünsche ihnen und ihrem Team ein schönes Weihnachtsfest und weiterhin viel Schaffenskraft für 2014 und darüber hinaus. Die Kinder brauchen sie. Es Grüßt sie ein ehemaliger Mitarbeiter vom Begleitservice der LVB und jetziger Rentner.

Dieter Braungart

1. Feb 2014

Hallo,

Hut ab vor einer schwierigen Aufgabe, die Sie da übernommen haben. Ich bin entsetzt dass es für diese Kinder einen Verein geben muss. Den Kommentar von Frau Susan Schmidt finde ich unangebracht und er zeugt von wenig Realitätssinn. Macht bitte bitte weiter.

Und macht es mehr publik, ich habe leider erst letzgens eher beiläufig vom Verein erfahren.
Ein dankender Gruß aus Nossen

Doreen

18. Feb 2014

hallo

ich hoffe es geht euch gut und denke das ihr mich noch kennt? schöne grüsse aus aachen wünscht euch

björn rother



Wir sind bei Facebook! Einfach mal vorbei schauen unter:

www.facebook.com/strassenkinder

Dieser Newsletter kommt allein durch ehrenamtliches Engagement zustande. Kein einziger Cent unseres Vereins wird für unsere Öffentlichkeitsarbeit verwendet. So danken wir für Layout, Druck und Versand dieses Newsletters den Unternehmen: **HOFFMANNSCHAFT – Agentur für Werbung, System Print Medien und PwC.**



Kontakt:

Straßenkinder e.V.
Rosa-Luxemburg-Straße 38
04315 Leipzig

Telefon: (0341) 68 10 824
Telefax: (0341) 68 11 429

E-Mail: info@strassenkinder-leipzig.de
Web: www.strassenkinder-leipzig.de

Spendenkonto des Straßenkinder e.V.

Auch Sie möchten uns unterstützen?
Wir freuen uns über jede Art von Zuwendung!

Sparkasse Leipzig:

IBAN: DE15860555921100883300
BIC: WELADE8LXXX

Deutsche Kreditbank AG:

IBAN: DE70 12030000001364827
BIC: BYLADEM1001